

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 116 (1990)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Bundeshuus-Wösch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rosenbergs stachlige Rosen

Schuld an der Abwanderung von PTT-Personal in die Privatwirtschaft seien nicht die schlechten Löhne, sondern das PTT-Kaderpersonal. Dies verkündet allen Ernstes der CVP-PTT-Generaldirektor Felix Rosenberg in einem Interview. Das Kader teile zu oft Schelte aus an seine Untergebenen, kritisierte der Fernmeldeboss und tat das, was er kritisierte, sogar in aller Öffentlichkeit: Er attackierte seine Untergebenen. Soll nun auch noch das Kader abwandern? Immerhin hat Rosenberg eine Rechtfertigung gefunden für seine Parteibuch-Wahl ins Generaldirektorium. Wichtig sei nicht die Fachkenntnis, sondern wichtig seien eben die Führungseigenschaften. Lisette fehlen die Worte.

## Schlagparade

Die SPS, die Nationale Aktion, linke Splittergruppen, grüne Gruppierungen und die Autopartei kennen sie bereits: Die Volksinitiative als Wahlschlagparade. Vor vier Jahren benutzte sie auch der Freisinn mit dem Schlagthema «weniger Steuern». Jetzt mag auch die CVP nicht mehr hintansehen. Ein echter Zivildienst soll geschaffen werden. Um ganz klar zu machen, dass nicht nur die Partei, sondern ganz bestimmte Einzelpersonen davon profitieren



wollen, wurde das Initiativkomitee sogar auf einen Kandidaten zugeschnitten: Hugo Wick, 1987 abgewählter CVP-Nationalrat aus dem Kanton Basel-Landschaft. Es hätte also bei den Berichterstattungen nicht heissen dürfen: «CVP will Zivildienst einführen», sondern: «CVP will mit Hugo Wick wieder in den Nationalrat.»

## Christoph Blocker

Nein zur EG, nein zum EWR, noch bevor das Vertragspaket auf dem Tisch liegt: Der Zürcher SVP-Nationalrat und AUNS-Präsident Christoph Blocker verdient allmählich eine Namensänderung: Christoph Blocker.

## Das Popsche Paket

Direktzahlungen dem Bauern schicken, statt die Produktpreise zu erhöhen. Zu diesem Thema lieferte eine Expertenkommission unter Vorsitz von Hans Popp, Stellvertretender Direktor im Bundesamt für

Landwirtschaft, Mitte Mai einen 280seitigen Bericht zur grundlegenden Reform der Agrarpolitik. Doch der Präsident der Kommission hebt im Schlusswort den Mahnfinger: «Auf die Dauer werden unsere besten Leute» solche Ochsentouren mit Mehrarbeit nicht mehr mitmachen. Wahrscheinlich hat er auch daran gedacht, dass bereits im Jahr 1973 (!) derselbe Hans Popp Präsident einer Expertenkommission zum Thema «Direktzahlungen» für die Landwirtschaft gewesen war. Popp will wohl in siebzehn Jahren nicht nochmals Überstunden machen. Lisette kann Hans Popp trösten, er wird sicher vorher pensioniert.

## Giftgeschenk

Der Bundesrat hat beschlossen, dass ab 1. Juli die Hypozins-Erhöhungen nur noch zu zwei Dritteln auf die Mieten aufgeschlagen werden dürfen. Eine Entlastung für Mieter? Von wegen: Die «Entlastung» kommt zu spät. Wenn in absehbarer Zeit die Hypozinsen sinken, brauchen Vermieter nur die neuen, kleinen Sätze zurückzugeben. Zuvor draufgeschlagen worden waren aber die höheren ...

## ... dem halte auch die andere Wange hin

Immer wieder wird von seiten der Landesregierung betont, beim EWR-Vertrag gelte es als unverzichtbar, dass Mitsprache der Schweiz auch für künftige Ausgestaltungen des Vertragswerks möglich sei. An einem Informationsseminar mit Bundesrat René Felber in Luzern galt dies als unverzichtbarer Bestandteil der schweizerischen Verhandlungsposition. Nun hat die EG-Kommission dem Schweizer Bundesrat eine Ohrfeige verabreicht. Mitsprache komme nicht in Frage, hiess es aus Brüssel. Die Reaktion des Bundesrates? Man habe «mit Befriedigung» zur Kenntnis genommen, dass die EG den Mandatsentwurf verabschiedet habe, tönt es aus dem Bundeshaus. Man werde die Verhandlungen nun «positiv und konstruktiv» angehen. Sehr christlich: Brüssel möge doch bitte auf die andere Wange auch noch eins servieren!

Lisette Chlämmerli

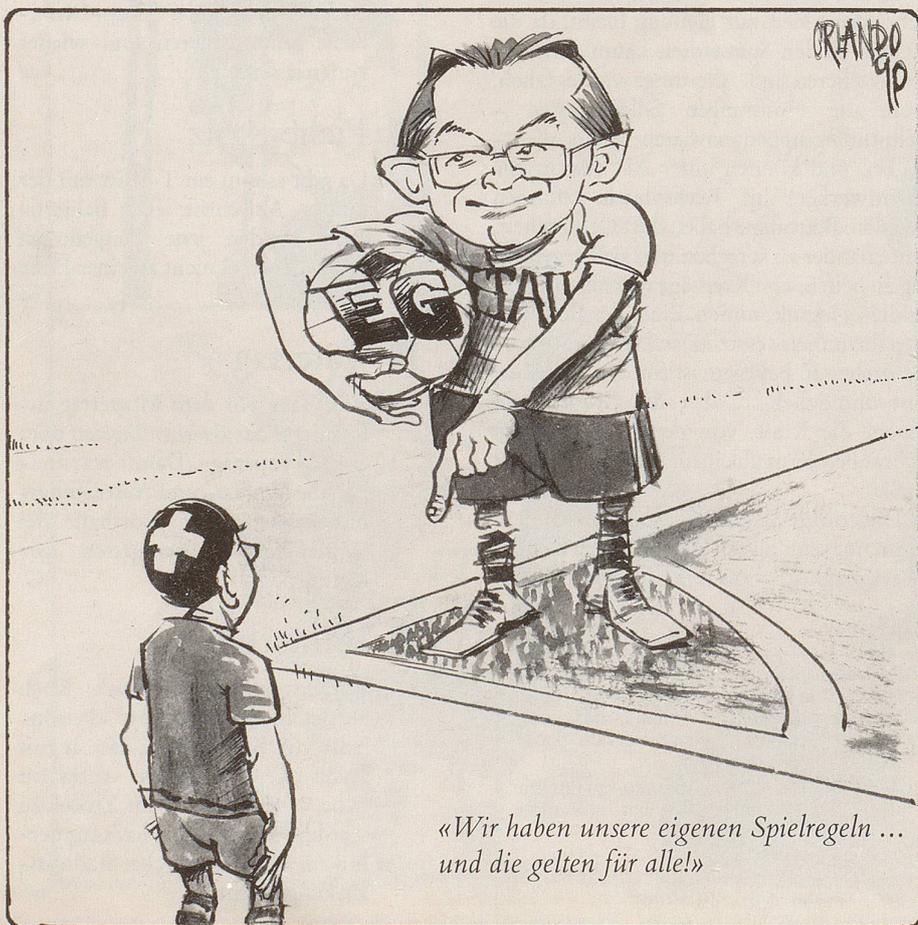
REKLAME

**VERSTOPFUNG?**

Zuverlässig wirken  
Nattermann  
Abführtees und -kapseln.  
Natürlich mit  
pflanzlichen Wirkstoffen.



**NATTERMANN**  
In Apotheken und Drogerien.



ORLANDO EISENMANN